

Die Gemeinde Reinbek stellt sich vor

Der Ort Reinbek ist ein Spätentwickler. Obgleich schon vor über 750 Jahren urkundlich erwähnt, dauerte es Jahrhunderte bis die Einwohnerzahl die 300 Marke überschritt. Das heute noch existierende Schloss wurde zwar schon 1572 durch den Herzog Adolf I. von Schleswig-Holstein-Gottorf erbaut und diente im Laufe der wechselvollen Geschichte Schleswig-Holsteins den verschiedensten

Landesherrn, darunter auch dem dänischen König als Repräsentationssitz. Aber der Ort Reinbek blieb unterentwickelt. Das änderte sich erst als die Eisenbahnstrecke Hamburg-Berlin 1846 gebaut wurde. Bis dahin gab es nur wenige Reinbeker Einwohner. Doch der liebe Gott muss schon damals einen Blick auf diese Gegend geworfen haben. Denn in der Ansiedlung Silk, die dem Amt Reinbek zugeordnet war und heute zur Stadt Reinbek gehört, wurde 1858 der spätere Apostel Edmund Blöcker geboren. Er, der 1923 als Apostel für den Bezirk Hamburg gesetzt wurde, hat nicht nur die Anzahl der Norddeutschen Gemeinden in seiner kurzen Amtszeit – sie dauerte aus Krankheitsgründen nur knapp drei Jahre – verdoppelt, sondern erhöhte auch die Zahl der Geschwister um rund 3000 Seelen. Außerdem erreichte Apostel Blöcker die Anerkennung der Neuausspostolischen Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts durch den Hamburger Senat.

Während sich in Hamburg-Bergedorf und in Trittau schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts neuausspostolisches Leben zeigte, bauten die Reinbeker evangelischen Bürger erst 1901 ihre erste Kirche. Sieben Jahre später gründete sich eine katholische Kirchengemeinde.

Erst der ostdeutsche Flüchtlingsstrom, der als Folge des Zweiten Weltkrieges Schleswig-Holstein und Hamburg in den Jahren 1945/46 überrollte und darunter mehr als 10.000 neuausspostolische Glaubensgeschwister in den Norden Deutschlands brachte, veränderte die Bevölkerung Schleswig-Holsteins gewaltig.

In vielen schleswig-holsteinischen Orten fanden in den ersten Nachkriegsjahren neuausspostolische Glaubensgeschwister eine neue Heimat. So auch in Reinbek, Aumühle, Wentorf und Wohltorf. Sie besuchten zunächst die Gemeinde Bergedorf. Das war mit viel Mühsal verbunden, denn die Verkehrsbedingungen waren zu der Zeit nicht zum Besten bestellt.



1951 fand sich nach langem Suchen in dem Reinbeker Gasthof „Zur Schmiede“ ein Saal, der sich für Gottesdienste – wenn auch mit vielen Einschränkungen – für die in Reinbek, Wohltorf und Aumühle wohnenden neuapostolischen Glaubensgeschwister eignete.

Am 7. Juni 1951 fand der erste neuapostolische Gottesdienst statt und die Gemeinde Reinbek konnte mit 63 Glaubensgeschwistern gegründet werden. Im Laufe der Jahre wurde durch intensive Weinbergsarbeit reiche Ernte eingefahren. Bis zum 25. jährigen Gemeindejubiläum wurden in Reinbek 97 Seelen versiegelt. Da eine Anzahl von Flüchtlingen wegen fehlender Arbeitsmöglichkeiten in andere Landesteile verzogen waren, sorgten die neu gewonnenen Gemeindeglieder dafür, dass die Gemeinde sich nicht verkleinerte. Ende 1975 zählten zur Gemeinde Reinbek 103 Mitglieder, davon 79 Erwachsene und 24 Kinder.

Nach acht Jahren Quartier im Gasthof „Zur Schmiede“ und acht Jahren Gottesdienstmöglichkeit in der Reinbeker Klosterbergschule, konnte endlich und zur großen Freude aller Reinbeker Geschwister eine eigene Kirche in der Jahnstrasse geweiht und bezogen werden. Diese so lieb gewordene Heimstatt wird, nebst dem dazu gehörenden Garten liebevoll gehegt und gepflegt. Sieben Apostel und im November 2008 sogar der Stammapostel konnten in der Reinbeker Kirche empfangen werden.